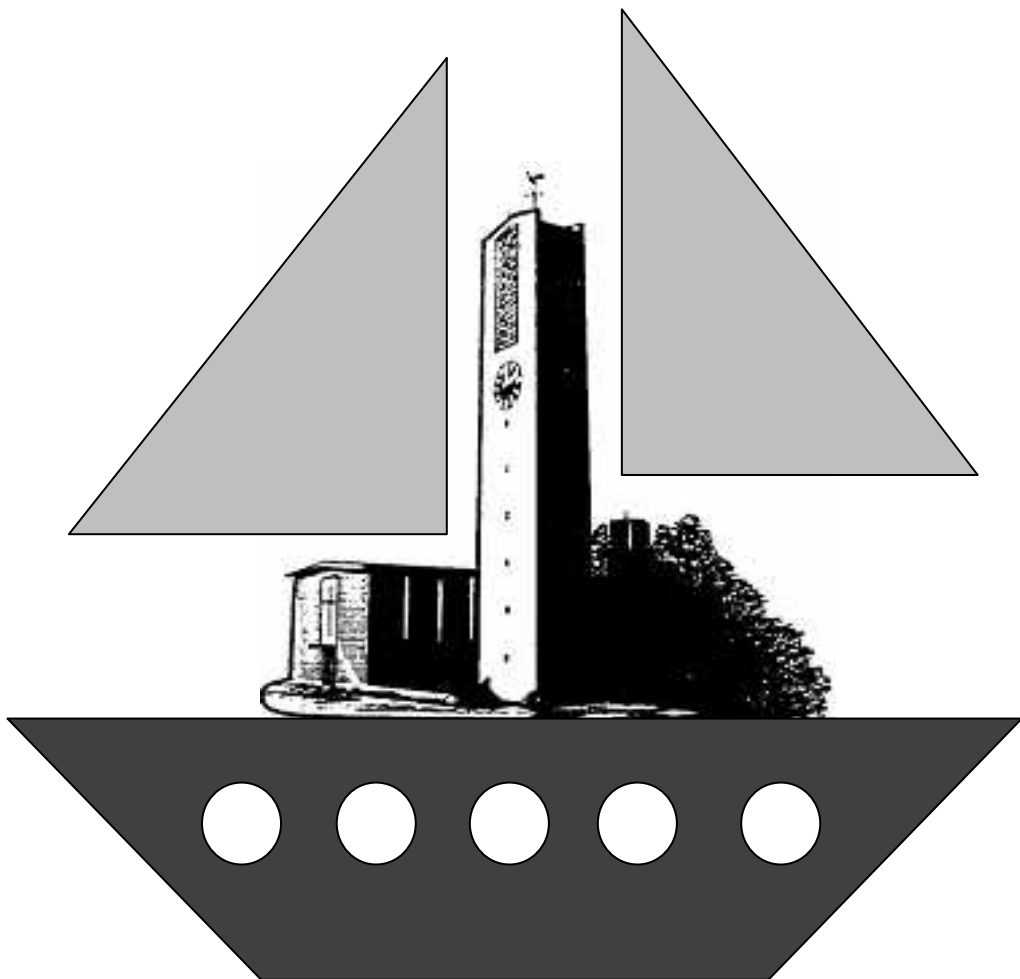


Gemeindebrief

Protestantische Kirchengemeinde
Limburgerhof



Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ...

... Kirche als Schiff

Wenn dem Kirchturm Segel wachsen	S. 3 – 5
Ein Blick auf die Crew	S. 8 - 10
Gemeinsam sind wir stärker	S. 17 - 18

... Willkommen an Bord und volle Kraft voraus

Konfirmation am 25. März	S. 14
Konfirmation am 1. April	S. 15
Konfirmationsjubiläum am 3. Juni	S. 19 - 20

... Bordprogramm

Neue Akzente im Gottesdienst-Plan	S. 12
Besondere Termine	S. 20
Besondere Gottesdienste	S. 21 - 22

... Große Ziele in Sicht

Neues Arbeitsmodell: Kooperationsregion	S. 6 - 7
Jubiläum 2017: 500 Jahre Reformation	S. 11

... Lektüre an Bord

Evangelisch – was ist das? Konfirmation	S. 13
Evangelisch – was ist das? Abendmahl	S. 16
Freud und Leid	S. 23
Ostern	S. 24

IMPRESSUM: Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinde Limburgerhof

Redaktion:

Renate Julius, Christa Kaiser, Martina Kompa, Christine Lang, Dr. Peter Schwenn

Gestaltung: Renate Julius

Unsere Konten:

Protestantisches Verwaltungsamt Speyer, Kto. Nr. 500 405 bei der Kreissparkasse Rhein-Pfalz, BLZ 545 501 20, Verwendungszweck: Limburgerhof
 Prot. Gemeindebauverein, Kto. Nr. 24 62 62 1 bei der VR-Bank Rhein-Neckar eG, BLZ 670 900 00

Hinweis: Dieser Gemeindebrief ist auf **Recycling-Papier** gedruckt.

Grafik- u. Fotomaterial aus www.gemeindebrief.de (wenn nicht anders angegeben)

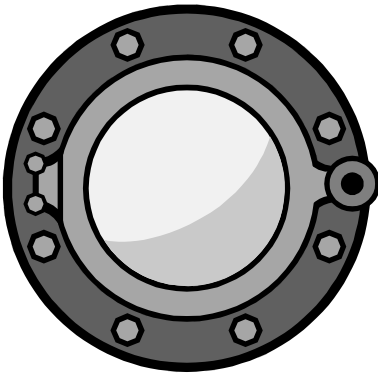
Aktuelle Hinweise finden Sie im jeweiligen Amtsblatt oder auf unserer Homepage www.limburgerhof.evpfalz.de

Unsere Kirche als Schiff ...

... so augenfällig wie auf dem Titelbild halten wir uns das selten vor Augen:

Der Turm wird zum Mast, der die Segel trägt, der Kirchenraum zum Aufbau auf dem Oberdeck, in dem die wichtigsten Räume untergebracht sind - die Räume, in denen alle Mitreisenden sich treffen, und die Brücke, von der aus das Schiff gesteuert wird.

Im Innern unserer Kirche vermitteln die als Bullaugen gestalteten Fensterreihen das Gefühl, im Bauch eines Schiffes zu sein.



Die Symbolik, ein Kirchengebäude als Schiff zu verstehen, ist fast so alt wie die Kirche selbst. Sicher liegt darin eine Neu-Deutung des alttestamentlichen Bildes der Arche – das Schiff also, das Leben rettet und aus einer untergehenden Welt hinüberträgt zu einem hoffnungsvollen Neubeginn. Aber auch die Schiffsgeschichten aus dem Neuen Testament klingen hier an.

Da ist die Geschichte von der Stillung des Seesturms – die Erfahrung von Bedrohung und Angst, das fast vorwurfsvolle Rufen nach dem schlafenden Jesus und schließlich der durch Jesus besänftigte Sturm und die Frage nach dem Glauben der Jünger. Um Glauben geht es auch bei der Geschichte vom wunderbaren Fischzug – übervolle Netze nach einer erfolglosen Nacht, das nach menschlichem Ermessen Unmögliche, Vertrauen gegen alle Erfahrung.

Von Rettung und Vertrauen also erzählen die biblischen Schiffsgeschichten und wurden so zum Bild für den christlichen Glauben, für die Gemeinschaft der Christen als Kirche und schließlich für das Kirchengebäude selbst.

Ob wir diesem Bild heute noch gerecht werden? Kirche als Ort, der Schutz und Zuflucht gewährt. Und Kirche als Ort, an dem Gott-Vertrauen geübt und gelebt wird.

Ich denke schon, dass die Kirche als Ganzes und in ihren konkreten Projekten und Handlungsfeldern das Bild vom Schiff mit Leben füllt und konkret werden lässt.



Im „Kirchen-Schiff“ einer Ortsgemeinde ist davon auf den ersten Blick wenig sichtbar. Wenig spektakulär scheint es nach einem festen Fahrplan auf vorgegebenen Routen unterwegs zu sein. Aber auch das hat seinen guten Sinn. Auch auf dem See Genezareth war nicht jeder Tag ein stürmischer Tag und nicht jeder Fischfang ein Wunder. Auch das Alltägliche hat seinen Platz in den Geschichten, die uns von Jesus und seinen Jüngern überliefert sind. Und der Gott des Alten und des Neuen Testaments begegnet uns als einer, der nicht in erster Linie in Tempeln oder Kirchen zu Hause ist, sondern im Leben seiner Menschen – auch an den ganz gewöhnlichen Tagen.

Wichtig bleibt, dass uns auch unter der Alltagsroutine nicht in Vergessenheit gerät, was es heißt, auf diesem „Kirchen-Schiff“ unterwegs zu sein:

- Für sich selbst Sicherheit und Geborgenheit zu erfahren, wenn das eigene Leben in Nöte und Ängste gerät. Und im Blick zu behalten, wo andere Hilfe brauchen und Zuflucht suchen und sie bereitwillig an Bord zu nehmen.
- Und immer – im ruhigen wie im stürmischen Wasser – unterwegs zu sein zu einem Ziel, das Verheißung in sich trägt.

Wir laden Sie ein, in unserm „Kirchen-Schiff“ in Limburgerhof Ihren Platz zu finden – als Teil der Mannschaft oder als Fahrgast, für eine kürzere Tour oder für eine lange Reise.

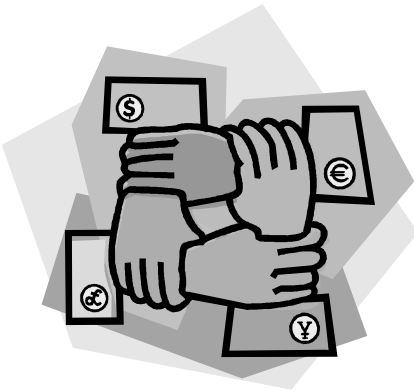
Für jeden gilt: Willkommen an Bord!



Martina Kompa

Was sind Kooperationsregionen?

Sicherlich ist Ihnen in den vergangenen Monaten aufgefallen, dass wir bei Veranstaltungen oder Gottesdiensten immer wieder auf unsere Kooperationsregion oder die Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden hingewiesen haben. Was verbirgt sich dahinter?



Die Ev. Kirche der Pfalz befindet sich in einem langjährigen Umstrukturierungsprozess. Dies hat mit den zurückgehenden Finanzmitteln aufgrund der Veränderung der Altersstruktur unserer Bevölkerung und anhaltenden Kirchenaustritten zu tun sowie mit einer geringeren Anzahl an Theologiestudierenden. Innerhalb des Dekanates Speyer sind die Protestantischen Kirchengemeinden Limburgerhof, Mutterstadt,

Neuhofen und Waldsee-Otterstadt aufgefordert, ihre Zusammenarbeit zu verstärken. Deswegen treffen sich die benachbarten Kollegen seit mehreren Jahren regelmäßig; Vertreter der Presbyterien kommen seit dem vergangenen Jahr zusammen. Am 1. Februar wurde für diese Zusammenkunft ein eigenes Gremium gebildet.

Wir müssen miteinander klären, welche Aufgaben wir in Zukunft gemeinsam erledigen oder anbieten können. In der Erwachsenenbildung hatten wir bereits zu gemeinsamen Veranstaltungen eingeladen. Mit den Konfirmanden sind wir jedes Jahr zu einer Exkursion nach Worms unterwegs, wo Luther auf dem Reichstag von 1521 gebannt worden ist.

Es wird in Zukunft zu Kanzeltauschen kommen. In Urlaubszeiten werden wir uns über die Grenzen unserer Gemeinden hinaus gegenseitig vermehrt vertreten. Einzelne Gottesdienste können gemeinsam in einer Gemeinde stattfinden wie z.B. unser Gottesdienst an Christi Himmelfahrt in Mutterstadt; am 2. Weihnachtstag waren Gäste aus Neuhofen in unserem Gottesdienst, da an diesem Tag kein Gottesdienst in Neuhofen stattfand. Weiteres wird das gemeinsame Beratungsgremium noch entwickeln.

Es ist vorgesehen, dass die benachbarten Kirchengemeinden im Jahr 2014 eine verbindliche Vereinbarung über die Art ihrer Zusammenarbeit treffen. Dafür werden wir in den nächsten Monaten Entwürfe vom Landeskirchenrat erhalten.

Im Jahr 2015 wird die Zahl der Pfarrstellen in der Kirchengemeinde Neuhofen auf eine Stelle reduziert werden. Da die Gemeinde Neuhofen aber immer noch relativ groß sein wird, werden die benachbarten Pfarrerinnen und Pfarrer dort mitwirken müssen.

Es ist noch offen, wie sich unsere Zusammenarbeit in unserer Kooperationsregion ausgestaltet und auswirken wird. Wir wünschen uns auf jeden Fall, dass dies von allen als Bereicherung empfunden wird.

Martin Grimm



Repro: Dr. Peter Schwenn

Wir sitzen alle in einem Boot

Menschen in der Gemeinde

... im Ehrenamt



„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit“

Die Gemeinde als Schiff zu sehen ist ein schöner Gedanke, der sogleich lebhafte Bilder vor unseren Augen entstehen lässt – eine Metapher. Kein Luxusdampfer und doch mehr als eine Jolle.

Es liegt fest vor Anker, alle sind herzlich willkommen und dürfen am Schiffsleben (sprich: Gemeindeleben) teilhaben.

„Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein, sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein. Ein jeder stehe, wo er steht, und tue seine Pflicht; wenn er sein Teil nicht treu erfüllt, gelingt das Ganze nicht.“

Auf der Brücke versehen Kapitän und Steuermann ihren Dienst mit der gebotenen Um- und Weitsicht, hauptamtlich angestellt und verantwortlich, den Kurs zu halten. Was die Mannschaft angeht, da rückt bereits das **Ehrenamt** in den Fokus. Voraus die gewählte Mannschaft, zuständig für alle nur erdenklichen Aufgaben, die sich auf dem Schiff stellen und je nach Neigung und zur Verfügung stehender Zeit oft auch in doppelter Funktion erledigt werden müssen.

Das beginnt mit der Verwaltung der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel, der Vergabe von Reparatur- und Erneuerungsarbeiten

auf den verschiedenen Decks an Bord. Das betrifft zum einen die „Salons“ (sprich: die kirchlichen Räume), zum anderen, ein wichtiges Deck, die Kinderbetreuung. Ein Teil der Mannschaft gratuliert den Passagieren (sprich: Gemeindegliedern) zu Ehrentagen und richtet auch zweimal im Jahr eine „Heitere Feier“ aus. Wichtig und angesehen ist auch die Bordkapelle mit gemischtem Chor, sie darf bei festlichen Gelegenheiten nicht fehlen, trägt zur Unterhaltung bei, ebenso bei besonderen Anlässen zur geistlichen Erbauung.

**„Im Schiff, das sich Gemeinde nennt, fragt man sich hin und her:
Wie finden wir den rechten Kurs, zur Fahrt im weiten Meer?“**



In vielen Sitzungen, in Ausschüssen und Gremien ist die Mannschaft bemüht, Programme zu erarbeiten, um den Passagieren vielfältige und interessante Veranstaltungen anbieten zu können. Ein eigens für Familien mit Kindern gewähltes Team sorgt mit großem Einsatz für Betreuung und Gedankenaustausch.

**„Und was die Mannschaft auf dem Schiff ganz fest zusammen
schweißt, in Glaube, Hoffnung, Zuversicht, ist Gottes guter Geist.“**

Erfreulicherweise sind viele Passagiere bereit, die Mannschaft in verschiedenen Funktionen tatkräftig zu unterstützen, oft im Stillen und das schon über viele Jahre hinweg. Das stärkt die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl, macht der ehrenamtlichen Mannschaft auch Mut, sich weiter zu engagieren.

„Und immer wieder fragt man sich, wird denn das Schiff bestehen? Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn?“

Mit viel Phantasie und gutem Willen versuchen die Kapitäne gemeinsam mit der Mannschaft die Bordveranstaltungen zeitgemäß und ansprechend zu gestalten und hoffen so, das Interesse der Passagiere zu wecken. Ein eigens dafür gewähltes Gremium erarbeitet Programme, die dann zu unterschiedlichen Uhrzeiten angeboten werden, um verschiedene Altersgruppen ansprechen zu können. Auch um Fort- und Weiterbildung sind die Mitarbeiter bemüht.

„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit. Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit. Und wenn uns Einsamkeit bedroht, wenn Angst uns überfällt: Viel Freunde sind mit unterwegs, auf gleichen Kurs gestellt. Das gibt uns wieder neuen Mut, wir sind nicht mehr allein“

Ein Schiff ohne Kapitän und Mannschaft kann keinen Kurs halten und gerät in Schiefelage, ohne Passagiere an Bord macht die Fahrt keinen Sinn. Es liegt an allen, in gegenseitiger Unterstützung die Anforderungen „auf hoher, manchmal stürmischer See“ zu bestehen.

.so läuft das Schiff nach langer Fahrt in Gottes Hafen ein! Bleibe bei uns Herr, bleibe bei uns Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer. O bleibe bei uns Herr.“

Liedtext EG 609
Martin Gotthard Schneider, 1962

Christa Kaiser
Gedanken zum Ehrenamt

2017: 500 Jahre Reformation

Am 31. Oktober 2017 wird es 500 Jahre her sein, dass Martin Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg geschlagen hat. Dieses Datum gilt als Beginn der Reformation und der Evangelischen Kirche. Die Jahre auf dem Weg dorthin hat der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland unter verschiedene Themen gestellt. Jedes Thema soll ein besonderes Anliegen der Reformation aufgreifen. Die bisherigen Jahre thematisierten die Reformation und „Bekenntnis“, „Bildung“ und „Freiheit“. Dieses und die folgenden Jahre thematisieren die Reformation und „Musik“, „Toleranz“, „Politik“, „Bild und Bibel“ und „Eine Welt“. Das „Jubiläumsjahr 500 Jahre Reformation 1517“ soll am Reformationstag 2016 beginnen und in einem „Stationenweg“ die verschiedenen Reformationsstädte in das Großereignis einbinden, bevor er Wittenberg erreicht.

Wegen des bevorstehenden Reformationsjubiläums werden zurzeit mit Unterstützung der Denkmalpflege und ihrer Stiftungen viele Reformationsstätten restauriert. Den evangelischen Landeskirchen geht es aber darum, dieses besondere Ereignis nicht als Tourismusimpuls für die betroffenen Bundesländer zu nutzen, sondern die Aktualität der Anliegen der Reformation in den Mittelpunkt zu stellen. Dazu wurden die oben genannten Themen gewählt.



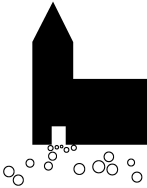
Die Ev. Kirche der Pfalz hat die reformierte Tradition Calvins und Zwinglis als historische Grundlage. Den Reformierten ist bei diesen Jubiläumsfeierlichkeiten wichtig, die Reformation nicht auf das Luthertum zu reduzieren.

Auf katholischer Seite überlegt man zurzeit noch, wie man sich in das Begehen des Reformationsjubiläums einbringen wird. Denn klar ist: das Reformationsgedenken soll keine Feier gegen die katholische Kirche sein.

Wenn Sie sich weiter informieren wollen, dann schauen Sie doch nach unter www.luther2017.de

Martin Grimm

Neue Akzente im Gottesdienst-Plan



Das Presbyterium hat in der Planung der Gottesdienstzeiten und -orte einige neue Akzente gesetzt.

- o So sollen künftig öfter als bisher Gottesdienste am Sonntag spätnachmittags angeboten werden. Angestrebt ist ein Termin pro Quartal. Der Gottesdienst am Vormittag entfällt dann. Erste Erfahrungen sollen hier bei Gottesdiensten mit Kindern (z.B. am 4. März) und Jugendlichen gemacht werden.
- o Gottesdienste, die inhaltlich oder musikalisch besonders gestaltet sind, sollen künftig nur in der Kirche stattfinden.
- o Abendmahlsgottesdienste, die nicht auf einen Feiertag fallen, sollen nur im Albert-Schweitzer-Haus gefeiert werden – dann nicht um 9 Uhr, sondern um 10 Uhr, soweit möglich jeweils mit anschließendem Kirchencafé.



Beide Weichenstellungen haben zum Ziel, die Gemeinde zu besonderen Gottesdiensten zusammenzuführen und dem jeweiligen Gottesdienst den ihm angemessenen (zeitlichen) Raum zu geben. Da bitten wir einmal die „Nordler“, den Weg zur Kirche zurückzulegen, und ein anderes Mal die „Südler“, sich auf den Weg ins ASH zu machen.



Für den Weg von der Kirche zum ASH bieten Presbyter eine Mitfahrgelegenheit an.

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, haben wir erste Erfahrungen mit den Neuerungen schon gesammelt. Geben Sie uns doch eine Rückmeldung, wie Sie damit zurecht gekommen sind. Sprechen Sie Ihre Pfarrer oder Presbyter an.

Martina Kompa

Evangelisch – was ist das? **KONFIRMATION**

Das Wort Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache. Es bedeutet Bekräftigung oder Stärkung. Der Konfirmandenunterricht wendet sich an Mädchen und Jungen, die 14 Jahre alt werden. Die Gemeinden laden sie ein. Sie können Inhalte des Glaubens kennenlernen. Es ist eine Zeit, in der man viele Fragen stellen kann und gemeinsam an Antworten arbeitet.

Als Säugling oder Kleinkind kann man nicht bewusst Ja zur Taufe sagen. Das holt man in der Konfirmation nach. Es soll eine gut durchdachte Entscheidung sein. Mit 14 Jahren ist man religionsmündig. Mit der Konfirmation trifft man als Jugendlicher also auch eine rechtlich selbstständige Entscheidung.

Der ein- bis zweijährige Konfirmandenunterricht geht mit einem Konfirmationsgottesdienst zu Ende. Diesen festlichen Abschluss nennt man auch „Einsegnung“. Das zeigt, dass die Konfirmation vor allem eine Segenshandlung ist. Sie ist die Erneuerung und Vergewisserung der Taufzusage. Mit der Konfirmation erhalten die Konfirmierten kirchliche Rechte. Zum Beispiel können sie nun selbst Pate oder Patin werden.



»Die Kinder dürfen nun selbst entscheiden.

Aus: „Evangelisch. Was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag, Stuttgart. www.calwer.com

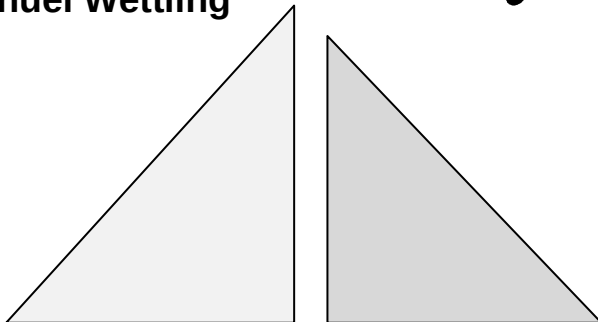
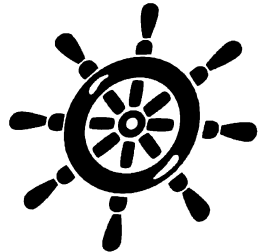
Unsere Konfirmanden am 25. März 2012



**Louisa Böhm
Maximilian von Deessen
Malte Flachmann
Sarah Gartz
Lisa Hahn
Carolin Inselmann
Theresa Julius
Paula Kaefer
Noelle Keller-Biehl**

**Julia Kieslich
Fritz Kittelberger**

**Dominik Raquet
Jessica Rath
Niklas Riedel
Jacqueline Schreiweis
Sabine Schreiweis
Lisa Thureau
Manuel Wettling**



Herzlich willkommen an Bord!

Unsere Konfirmanden am 1. April 2012

**Céline Anders
Pavel Blum
Rebecca Blum
Mark-Kevin Denig
Lena Deubel
Sebastian Epstein
Alissa Flesch
Dennis Fluck
Julia Franke
Kevin Jacquemien
Marco Kirsch
Kathrin Kistenmacher**

**Julia Konradt
Chiara Krauß
Timo Kunze
Miriam Lehmann
Nicolaj Lehmann
Dennis Maas
Nicolas Mayr
Christina Meier
Luisa Naumer
Daniel Regenauer
Jan-Eric Schardt
Tobias Schumacher**



Volle
Kraft
voraus!

Evangelisch – was ist das? **ABENDMAHL**

Jesus hat seine letzte Mahlzeit am Abend vor seinem Tod gemeinsam mit den Jüngern gefeiert. Dabei hat er gesagt, dass man nach seinem Tod dieses Abendmahl zur Erinnerung an ihn feiern soll. Deshalb ist es in der evangelischen Kirche bis heute von großer Bedeutung.

Das Abendmahl wird mit Brot und Wein oder Traubensaft im Gottesdienst gefeiert. Alle Teilnehmenden erhalten ein Stück Brot und einen Schluck Wein oder Saft.

Das Abendmahl kann unterschiedlich gefeiert werden. So nehmen zum Beispiel in manchen Gemeinden auch Kinder am Abendmahl teil. In der evangelischen Kirche ist das Abendmahl ein Mahl der Hoffnung und Freude. Evangelische Christen glauben, dass Jesus Christus in Brot und Wein bei den Glaubenden gegenwärtig ist. Im Abendmahl feiern sie die Gemeinschaft mit ihm. Sie geschieht wirklich im Abendmahl. Sie ist mit Leib und Seele erfahrbar.

Alle Christinnen und Christen sind von Jesus zum Abendmahl eingeladen. Sie bilden eine Gemeinschaft. Wer zum Abendmahl geht, zeigt, dass er zu Jesus gehört. Unterschiede spielen keine wichtige Rolle.

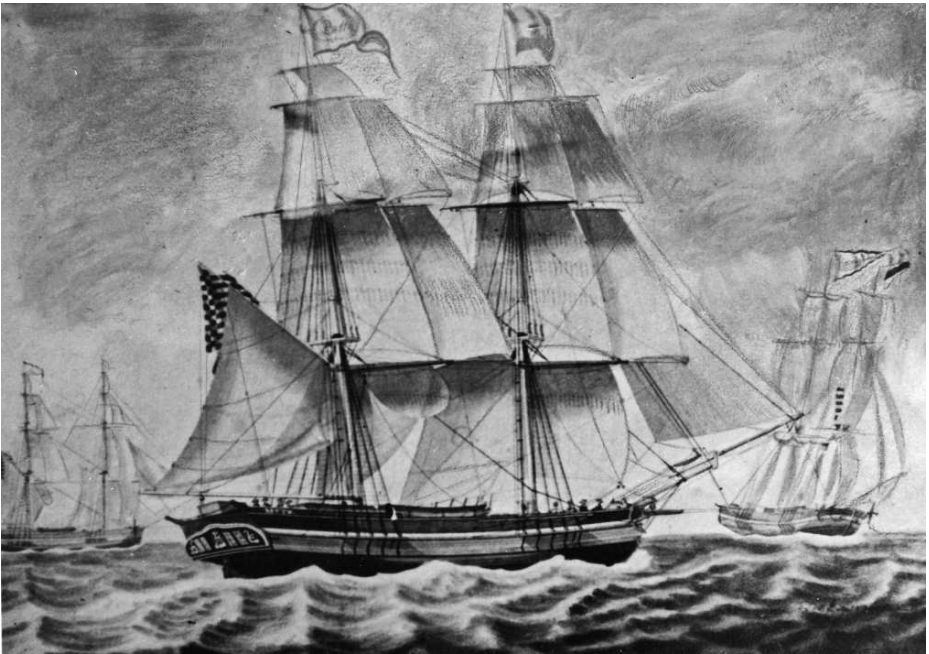


» Die Gemeinschaft erlebt Hoffnung und Freude.

Aus: „Evangelisch. Was ist das?“, Christian Butt,
©2011 by Calwer Verlag, Stuttgart. www.calwer.com

Gemeinsam sind wir stärker

Auf der Fotografie eines beim Bombenangriff auf Dresden verloren gegangenen Gemäldes ist das Segelschiff meines Ur-, Ur- Großvaters zu sehen. Er war der Letzte einer Ahnenreihe, der dem gefährvollen Beruf eines Seemanns als Kapitän der Brigg „Betty von Wismar“ nachging. In nahezu jeder Generation war einer meiner Verwandten mit „Mann und Maus“ untergegangen. Und immer wieder wählten die Söhne im Vertrauen auf Gott den Beruf des Vaters. Wenn auch einigen von ihnen ein schlimmes Schicksal nicht erspart blieb, wurde ihnen doch die Gnade der unerschütterlichen Zuversicht und Hoffnung zuteil, die ihnen Durchhaltevermögen und Kraft verliehen hat.



Diese Gedanken kommen mir, wenn ich das Bild ansehe, unter dem die Krücke des alten Kapitäns mit dem in den Silberknäuf eingravierten Datum 1832 an der Wand hängt. In den Strophen des Liedes 609 vergleicht Martin Gotthard Schneider (1962/63), das Gemeindeschiff sehr anschaulich mit der seemännischen Realität.

Wenn auch Kompass und Sextant moderner Technik gewichen sind und das Gefahrenpotential sicher geringer geworden ist, haben wir die Katastrophe der „Costa Concordia“ in frischer Erinnerung. Wir sollten uns nicht zu sicher fühlen und uns vor Überheblichkeit hüten. Nur, wenn nicht eigensüchtige Handlungen das Gefüge der Besatzung sprengen, wenn alle an einem Strang ziehend den Gefahren entschlossen begegnen, hat jeder einzelne in der Gemeinde eine Chance, auch in stürmischen Zeiten.

Unser Gemeindeschiff hat ein großes von Gott vorgegebenes Fernziel. Dennoch entscheiden wir als Gemeinde im Wesentlichen unseren unmittelbaren Kurs selbst. Bitten wir Gott darum, das richtige, den Erfordernissen der Zeit und Situation angepasste Konzept zu finden, damit wir unser gemeinsames Ziel mit der notwendigen Ausdauer auch bei widrigen Winden erreichen und in einen sicheren Hafen einlaufen.

Dr. Peter Schwenn

Gedanken zu Lied 609 „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“

Der Elternausschuss der KvB-Kita veranstaltet am

Samstag, dem 12. Mai, 2012

einen Flohmarkt

„Von Eltern für Eltern“



Verkauft werden kann alles rund ums Kind

Beginn 14:00 Uhr

Standaufbau ab 13:30 Uhr

Standgebühr: 2 Euro plus Kuchen

Tische können gegen eine Gebühr von 3 Euro geliehen werden.

Kontakt: kita.bora.limburgerhof@evkirchepfalz.de

Zusteigen erwünscht

Wenn wir unsere Kirchengemeinde mit einem Schiff vergleichen, dann beobachten wir, dass nicht immer die gleichen Menschen damit unterwegs sind:

Es gibt Menschen, die aussteigen und solche, die zusteigen – etwa, weil sie hier im Ort weg- oder zugezogen sind.

Die Zugezogenen müssen sich erst einmal zurechtfinden auf dem für sie neuen Schiff – auch wenn die wichtigsten Räume auf den verschiedenen (Gemeinde-)Schiffen weitgehend gleich oder doch zumindest sehr ähnlich sind. Auf dem neuen Schiff muss man sich erst einmal orientieren, herausfinden, was wann wo angeboten wird und was zu den eigenen Interessen und dem persönlichen Zeitplan am besten passt.



Mit Gemeindebrief, Amtsblatt und Homepage versuchen wir die schon lange Mitreisenden und die neu Zugestiegenen gut zu informieren. Wenn Fragen offen bleiben – sprechen Sie doch jemanden aus der „Mannschaft“ an!

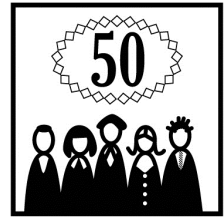
Von einer Schiffsreise hat man mehr, wenn man nicht die ganze Zeit im engen Raum seiner Kabine verbringt. Also: erforschen und nutzen Sie unser Angebot „an Bord“!

Ausdrücklich einladen möchten wir die Zugezogenen, die in diesem Jahr ein Konfirmationsjubiläum feiern. Sind Sie vor 50, 60, 65 oder 70 Jahren anderswo konfirmiert worden und scheuen die Reise zur Kirche Ihrer Jugendzeit?

Das muss nicht bedeuten, dass Sie Ihr Konfirmationsjubiläum gar nicht feiern. Schließen Sie sich den Limburgerhofer Jubilaren an! Sie sind uns herzlich willkommen!

Wir feiern das Konfirmationsjubiläum
am Sonntag, 3. Juni 2012,
mit einem Abendmahlsgottesdienst
in unserer Kirche.

Anmeldungen erbitten wir an Pfrn. Kompa (Tel. 60997) oder an Fr. Stoll im Pfarrbüro (Tel. 60442, Di und Fr von 10 bis 11.30 Uhr).



**Goldene
Konfirmation**

Martina Kompa

Termine zum Vormerken



Samstag, 17. März 2012
Albert-Schweitzer-Haus
Kinderkleiderbasar



Freitag, 23. März, 19 Uhr
Ökumenischer Jugendkreuzweg



Samstag, 21. April 2012
Katharina-von-Bora-Kindertagesstätte
Fahrradbörse des Bauvereins



Samstag, 12. Mai 2012
Garten- und Blumenmarkt des Bauvereins



Mittwoch, 23. Mai 2012, 9 Uhr, ASH
Freizeittag des Frauenbundes

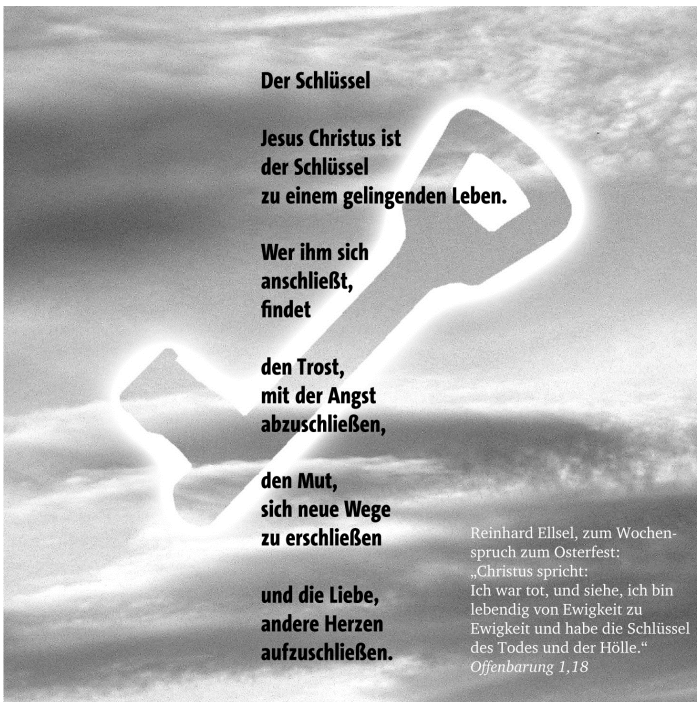
Besondere Gottesdienste

Gründonnerstag, 5. April, 19 Uhr, ASH
Abendmahlsgottesdienst

Karfreitag, 6. April, 10 Uhr, Kirche
Abendmahlsgottesdienst

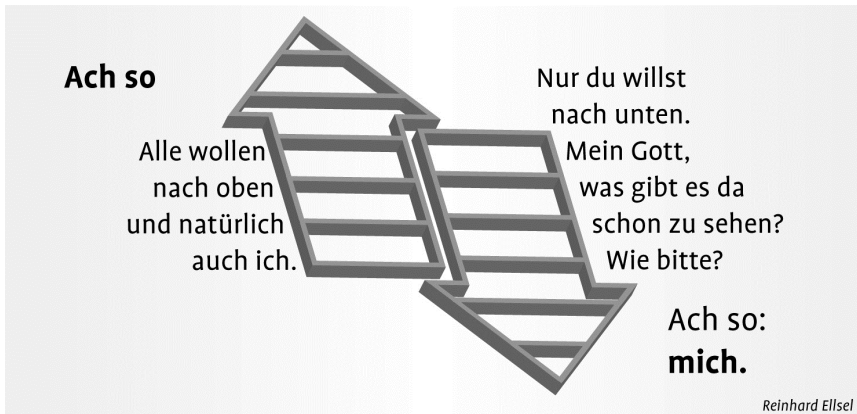
Ostersonntag, 8. April, 10 Uhr, Kirche
Familiengottesdienst mit Taufe und Abendmahl

Ostermontag, 9. April, 10 Uhr, ASH
Abendmahlsgottesdienst



Christi Himmelfahrt, 17. Mai, 10 Uhr

Gottesdienst an der Mutterstadter Walderholung
zusammen mit der Prot. Kirchengemeinde
Mutterstadt und den Posaunenchören beider
Gemeinden



Pfingstmontag, 28. Mai, 11 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst beim Schlösschen im Park

Samstag, 2. Juni, 11 Uhr, Kirche

Tauf-Gottesdienst (Anmeldungen an Pfr. Grimm)

Sonntag, 3. Juni, 10 Uhr, Kirche

Goldene Konfirmation

Sonntag, 17. Juni, 17 Uhr, ASH

Ökumenischer Gottesdienst - mal anders

Nach dem Spiel ist vor dem Spiel –

90 Minuten mal anders.

Es predigt Pfarrer Dr. Ludwig Burgdörfer



Getauft wurden

- 11.12.2011 **Yvonne Nadine Schmitt**, von-Denis-Str. 15
 20.12.2011 **Charlotte Feliz Reiner**, Max-Planck-Str. 18
 12.02.2011 **Lucy Schnell**, Neustadter Str. 24
Ben Thomas Weber, Speyerer Str. 67



Getraut wurden

- 20.08.2011 **Christine**, geb. Berghaus, und **Stefan Göring**,
 Karl-Räder-Str. 3



Bestattet wurden

- Marie Seelig**, geb. Scheller, Albert-Schweitzer-Str. 3, 85 J. in LU
Dora Rabl, geb. Schulz, Albert-Schweitzer-Str. 3, 91 J., in MU
Walter Dächert, Trifelsring 12, 75 J.
Hanna Elisabetha Wolf geb. Schmitt, Speyerer Str. 45b, 86 J.
Gertrud Hrabe, geb. Mohrschulz, Albert-Schweitzer-Str. 3, 91 J.
Leonore Wilhelm, geb. Halkenhäuser, Albert-Schweitzer-Str. 3, 89 J. in MU
Werner Riccius, Batschkastr. 15, 77 J.
Johanna Regenauer, geb. Stock, von-Denis-Str. 15, 88 J.
Karl-Heinz Jäntschi, Hermann-Löns-Weg 5, 85 J.
Isolde Franz, geb. Werner, 91 J., aus Bolanden, fr. Limburgerhof
Hans-Günter Bechinger, Kirchenstr. 27, 87 J.
Kurt Biswenger, Grünberger Str. 13, 84 J.
Waltraud Lill, geb. Schwarz, Mainzer Str. 36, 73 J.

JAHRESLOSUNG

2012

2. KORINTH 12,9

Jesus Christus spricht:
 Meine Kraft ist in den
 Schwachen mächtig.

Die Ostergeschichte

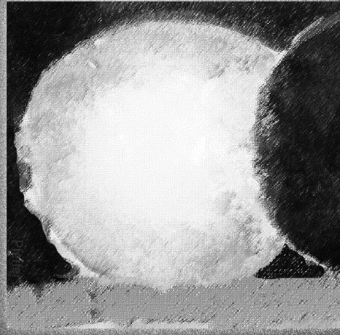
Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.



Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.